

Losungsandacht zum 15.5.2020

Hilft Beten wirklich?

Dazu gibt es verschiedene wissenschaftliche Experimente von unterschiedlicher Aussagekraft. Heute lässt sich zusammenfassend sagen, dass Menschen, die regelmäßig beten und meditieren, im statistischen Schnitt gelassener, zuversichtlicher und ein wenig gesünder sind als andere.

Aber - fragen Sie sich vielleicht - sollte das Beten wirklich nur eine Selbst-Therapie sein? Geht es da nicht um Gott, und darum, dass ich von ihm Hilfe erfahre?

Eines der Kern-Bekenntnisse des Judentums verweist darauf, dass es beim Beten nicht um die menschliche Psyche geht, sondern um Gottes Hören.

Zu diesem Bekenntnis gehört auch unsere heutige Tageslosung. Wir finden sie im 5. Buch Mose, Kapitel 26, Vers 7. Ich trage aber nicht nur sie vor, sondern das ganze Bekenntnis, welches als Opfergebet im Tempel gesprochen wurde:

Ein umherirrender Aramäer war mein Ahnvater.

Er zog nach Ägypten hinab, lebte als Fremdling dort, wenige Leute.

Er wurde dort zu einem Volk, groß, markig und zahlreich.

Aber die Ägypter behandelten uns schlecht und bedrückten uns und legten uns harte Arbeit auf.

Da schrien wir zu dem HERRN, dem Gott unserer Väter.

Und der HERR erhörte unser Schreien

und sah unser Elend, unsere Angst und Bedrängnis.

Der HERR führte uns aus Ägypten mit starker Hand, mit gestrecktem Arm, furchteinflößend, mit Zeichen und Wundern, und ließ uns kommen an diesen Ort, gab uns dieses Land, ein Land, das von Milch und Honig trieft.

In diesem Dankopfergebet erinnern sich die Israeliten daran, dass ihnen das Beten, das Schreien zu Gott schon einmal sehr geholfen hat. Nun lebt das Volk dank seiner Hilfe in einem schönen, reichen Land - statt auf dem Müllplatz der Geschichte zu verrotten.

Aber nicht immer werden Gebete erhört. Pastor Henning Kiene wies in einem Interview darauf hin:

[\[Clip: 0:38-1:30:](#)

H. Kiene: *Ich glaube, dass wir im Jahre 2014 das einfach mal so feststellen können, dass es so viele Gebete gegeben hat im vergangenen Jahrhundert - ich denke natürlich auch an die vielen Gebete, die vor hundert Jahren für den Frieden gebetet worden sind, bei denen man ganz klar sagen kann: Der Inhalt der Gebete ist auch nicht erhört worden - und zwar im Sinne von "Erfüllung".*

Das Gebet wird erhört, und es wird nicht immer erfüllt. Und ich denke, dass wir in einem Jahrhundert leben, in dem unendlich viel um Frieden gebetet worden ist. Und auch von denen, die wirklich an nichts mehr glauben konnten und glauben wollten.

Interviewer: *Also das Gebet als das allerletzte Mittel, wenn gar nichts mehr geht?*

H. Kiene: *Das spontane Gebet, der Seufzer, der zum Himmel gerichtet wird: Das ist eigentlich der Ernstfall des Betens.]*

In unserem Lehrtext aus dem 18. Kapitel des Lukasevangeliums reagiert Jesus auf die drängende Frage seiner Jünger: "Warum tut Gott nichts? Warum lässt er zu, dass unser Volk so furchtbar unterdrückt und ausgebeutet wird, über viele Jahre hinweg, und alle Gebete haben nichts geholfen?"

Als Antwort erzählt er ihnen ein bizarres Gleichnis von einem korrupten Richter, dem man nicht trauen kann. Der wird Tag und Nacht von einer armen Witwe belästigt, die man um ihren Besitz gebracht hat. Und weil sie so nervt, beschließt der Richter: "Okay, ich werde ihr Recht schaffen, damit ich sie endlich loswerde !"

Jesus meint dazu: Wenn schon so ein gewissenloser Richter aus Eigennutz das Geschrei der Notleidenden erhört - um wie viel mehr können wir darauf vertrauen, dass Gott handeln wird, wenn wir ihn nicht in Ruhe lassen!

So spricht Jesus im Lehrtext:

Sollte Gott nicht auch Recht schaffen seinen Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, sondern bei ihnen zögern?

Ich sage: Er wird ihnen unverzüglich Recht schaffen!

Aus alledem lerne ich einige Dinge über das Beten:

1. Beten und Meditieren an sich haben eine wohltuende Wirkung auf die eigene Psyche, aber darum geht es eigentlich nicht.
2. Es kommt nicht darauf an, in welcher Form ich bete und welche Worte ich wähle.
3. Das Gebet ist keine Wunsch-Erfüllungs-Maschine.

4. Es hat auch keinen Zweck, Gott mit Hilfe von Gebetswünschen testen zu wollen.
5. Beim Beten geht es nicht nur um Wünsche, sondern um Kontakt mit Gott, mit dem Höchsten. Ich kann bitten, danken, mich aussprechen, mich ausweinen, schweigen, zu ihm schreien, mit ihm hadern und schimpfen oder ihn hochleben lassen und preisen... und vieles mehr.
6. Gott hört. Aber er ist nicht mein Dienstpersonal. Er tut *seinen Willen*. Und ich sollte auch seinen Willen tun.
7. Ich möchte beim Beten, dass Gott meine Wünsche erfüllt. Aber ich sollte als Glaubender nie vergessen, dass es besser für mich ist und für alle, wenn Gottes Wille geschieht.

Lasst uns beten:

Vater unser,
dein Wille geschehe.
Erhöre unser Gebet,
ob wir zu dir schweigen oder sprechen,
ob wir zu dir schreien oder singen,
so wie du dein Volk in alter Zeit
und wie du deine Auserwählten über die Jahrhunderte hinweg
erhört, getröstet und gesegnet hast.
Dein Wille geschehe.
Amen